

Deutschland braucht ein Zentrum für Geschlechterfragen

Deutschland hat sich international und national zur Gleichstellung von Frauen und Männern verpflichtet und braucht zur Umsetzung eine konsequente, wissenschaftsbasierte und erfolgreiche progressive Geschlechterpolitik, die planmäßig vorgeht und ihre Ergebnisse kontrolliert. Es kann nicht sein, dass Lohnungerechtigkeit, unzureichende Alterssicherung und mangelhaft gestaltete Carearbeit unverändert zu Lasten von Frauen gehen, dass Spitzenpositionen in Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik weiterhin männlich dominiert sind. Um diese Missstände zu beheben, ist es notwendig, Gender Mainstreaming und Gender Budgeting auf allen Ebenen zu implementieren. Dazu brauchen wir eine Institution, die das wissenschaftsbasierte Fundament für strategische Planung und operatives Handeln legt.

Auf internationaler Ebene wird schon seit 1995 nicht nur eine gleichstellungspolitische Agenda sondern auch die institutionelle Verankerung und Stärkung der Grundlagen von Gleichstellungspolitik gefordert (Weltfrauenkonferenz, die Aktion Peking Plus 20). Erst kürzlich (2017) hat der CEDAW Ausschuss die Bundesregierung wiederum ermahnt, Gender Mainstreaming/ Budgeting umzusetzen, gleichstellungspolitische Aktionspläne aufzustellen und die Gleichstellungspolitik wirksamer zu gestalten.

Ein Zentrum für Geschlechterfragen stellt einen Schritt in diese Richtung dar, es soll die Gleichstellungspolitik zielgenauer und wirksamer machen.

Was für die Jugendpolitik (Deutsches Jugendinstitut) und die Alter(n)s politik (Deutsches Zentrum für Alter(n)sfragen) schon lange selbstverständlich ist, sollte auch für die Gleichstellungspolitik gelten: die Unterstützung durch eine unabhängige Stelle mit wissenschaftlicher Expertise.

Aufgaben einer solchen Stelle könnten sein:

- Informationsdienste: Gleichstellungsrelevantes Wissen in einer Plattform zur Verfügung stellen,
- Politikberatung: konzeptionell, Umsetzungsbegleitung sowie Evaluierung politischer Maßnahmen
- Dialoge mit und in der Zivilgesellschaft organisieren.
- Vernetzung vorhandener Einrichtungen mit Gender -und Gleichstellungsrelevanz
- eigene Forschung und Arbeit in einem Forschungsverbund

Wir fordern alle, die für mehr Geschlechtergerechtigkeit in Deutschland streiten, auf, sich für ein solches Zentrum einzusetzen.

Für das Netzwerk GMEI

Dr. Barbara Stiegler

August 2017

Das Netzwerk GMEI besteht aus Expertinnen, die über umfangreiche praktische Erfahrungen und ausgewiesene Expertise in der Gender Mainstreaming Umsetzung sowie über fundierte Theoriekenntnisse aus der aktuellen Frauen- und Geschlechterforschung verfügen. Dies beinhaltet ein Verständnis von Gender Mainstreaming als emanzipative und transformative Strategie, die an der Veränderung von politischen und administrativen Prozessen ansetzt, um bestehende Benachteiligungen abzubauen, neue Benachteiligungen zu verhindern und die Gleichstellung von Frauen und Männern zu fördern. www.gmei.info